



Angriff auf Abgeordnetenbüro von Karamba Diaby

Bericht: Alexander Ihme, Jana Merkel

Die Einschläge sind noch sichtbar. Mitte Januar wurde das Bürgerbüro von Karamba Diaby in Halle angegriffen. Noch wird ermittelt, was die Scheiben zerstört hat. Wir treffen den SPD-Bundestagsabgeordneten am vergangenen Mittwoch, er ist immer noch aufgewühlt. Wir zeigen ihm, welche Kommentare in den sozialen Netzwerken über den Angriff kursieren. Dieses Video setzt ihm fast mehr zu als der Anschlag selbst.

Sven Liebich:

Also wir sind hier bei diesem Fake-Angriff von Karamba.

Karamba Diaby, SPD, Mitglied des Bundestages:

Fake-Angriff!

Sven Liebich:

„Diese, diese Löcher, die haben alle unterschiedliche Größen. Wenn das eine Todesdrohung hätte sein sollen oder so was, dann hätte man einfach auf dieses Plakat wahrscheinlich geschossen, wahrscheinlich versucht in den Kopf zu schießen. In der DDR hatte der mal einen Deutschkurs absolviert und von dem merkt man auch nichts mehr. Also dieser Typ, den versteht man beim besten Willen nur schlecht. Der kann nicht mal richtig Deutsch sprechen, der sollte bei diesen vielen Deutschkursen, die zurzeit in Deutschland angeboten werden, sollte er vielleicht mal wieder einen besuchen. Karamba, wir haben's durchschaut, deine Tour geht nicht auf, hoffe ich.

Karamba Diaby, SPD, Mitglied des Bundestages:

Das ist alles normal in unserem Land. Alles das ist normal. Das ist dann eine wirklich herabwürdigende Redeart über mich. Und das ist im öffentlichen Raum jetzt. Alles falsche Informationen.

Rassismus wird über einem Mann ausgekippt, der seit 35 Jahren in Halle lebt. Geboren wurde Karamba Diaby im Senegal. Hier in Halle hat er Chemie studiert und promoviert. In der Stadt ist er bekannt, wird von den meisten respektiert. Für die SPD sitzt er schon seit 2013 im Bundestag. Nach dem Angriff auf sein Büro vor zwei Wochen stärken ihm viele Abgeordnete den Rücken.



Angriffe und Beschimpfungen im Netz und Beleidigungen auf der Straße. Das erlebt Karamba Diaby seit fünf Jahren immer häufiger. So auch von Sven Liebich, einem stadtbekanntem Rechtsextremisten. Im letzten Sommer belästigte der ihn massiv bei einem Mittagessen.

Sven Liebich:

Also sprichwörtlich hat er sein eigenes Volk, das der Senegalesen, in den Arsch getreten und hat es vorgezogen hier in Deutschland zu bleiben. Und wie sollen wir denn davon ausgehen, dass sie unser Volk, also das der Deutschen, zu dem Sie ja dank geschenktem Pass auch gehören nun, nicht auch wieder in den Arsch treten werden.

Reporter:

Und wie fühlt man sich da?

Karamba Diaby, SPD, Mitglied des Bundestages:

Ja, ich war da wirklich verzweifelt. Ich, naja, schutzlos auch ja. Weil wenn er gewalttätig wäre, ich war ja ganz alleine da. Und die Frau, die da war gerade. Nachdem er weg war, kam sie, hat sie gesagt, dass sie sich schämt, dass so was in unserem Land möglich ist.

Sven Liebich organisiert in Halle regelmäßig Demonstrationen, wird in Sachsen-Anhalts Verfassungsschutzbericht als rechtsextremer Akteur geführt, und immer wieder ist Karamba Diaby Ziel seiner verbalen Attacken. Für den Politiker eine extreme Belastung.

Karamba Diaby, SPD, Mitglied des Bundestages:

Ich betrachte das wirklich als eine Bedrohung. Wenn es jemand gibt im öffentlichen Raum in Halle, der sehr, sehr oft auftaucht und vor allem, dass er mich persönlich immer wieder verfolgt. In der Art, dass wenn ich auf dem Marktplatz laufen und montags zufällig, wenn seine Demonstrationen sind Dann stellt er seine ganzen Redebeiträge um und konzentriert sich nur auf meine Person.

Wir haben Sven Liebich gefragt, warum er das macht. Diese Frage will er nicht beantworten.

Politiker, die im öffentlichen Raum oder im Internet verbal angegriffen werden. Denen Angst gemacht werden soll. Das sind keine Einzelfälle. Laut einer Umfrage für die ARD haben schon über 50 Prozent der Bürgermeister Bedrohungen über soziale Medien erhalten. Gut 46 Prozent auch bei direkten Gesprächen mit Bürgern.



Zurück zu Karamba Diaby. Am vergangenen Mittwoch hat er Vertreter von Migrantenorganisationen zu Besuch. Auch hier ist der Angriff auf das Büro ein Thema. So eine Tat herunterzuspielen oder abzuhaken, das sei absolut der falsche Weg.

Viola Rieck, Landesnetzwerk für Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt

Auch wenn es jetzt nicht das war, wo vielleicht manche sagen, ach, wie schlimm ist das – Es war zum Glück nichts passiert mit Menschen, zum Glück. Es ist zum Glück nicht so gewesen wie manche immer es aufbauschen möchten, aber es ist trotzdem schlimm genug, weil es Gewalt ist. Und weil man nicht weiß, es hätte ja wen treffen können. Es hätte ja auch zufällig wen treffen können.

Mit bunter Kreide gegen Gewalt. Eine gezeichnete Menschenkette als Schutz. Karamba Diaby will sich von den Angriffen gegen ihn nicht einschüchtern lassen.

Reporter:

Was ist das für ein Gefühl, wenn man merkt, da sind viele Leute da, die doch zu einem stehen?

Karamba Diaby, SPD, Mitglied des Bundestages:

Ja, das ist ein sehr schönes Gefühl. Es ist ein Gefühl, dass man, ich bekomme dann damit mit, dass du bist nicht allein. Und das, was du machst, was ihr macht als Team, die Leute schätzen das und die Wertschätzung, aber auch die Solidarität, gemeinsam zu stehen und zu sagen: Gewalt ist kein Mittel – Das stärkt mich natürlich und ermutigt mich für meine weitere Arbeit.

Am letzten Donnerstag wurde bekannt, dass Karamba Diaby kürzlich eine Morddrohung per E-Mail erhalten hat. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Unbekannt.